Wie viele Stunden Minijob pro Woche erlaubt?

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 9. Februar 2026



Wie viele Stunden Minijob pro Woche erlaubt? Die bittere Wahrheit hinter der 520-Euro-Grenze

Du denkst, ein Minijob ist die bequeme Lösung für ein bisschen Extra-Cash ohne großes Bürokratie-Tam-Tam? Falsch gedacht. Hinter der scheinbar simplen 520-Euro-Grenze lauert ein Dschungel aus Stundenlimits, Arbeitsrecht, Sozialabgaben und steuerlichen Fallstricken. In diesem Artikel räumen wir auf

– mit Mythen, Halbwissen und veralteten Annahmen. Du bekommst die brutale Klarheit, die du brauchst, um bei der Stundenzahl nicht in die Grauzone zu rutschen. Kein Bullshit, nur Fakten.

- Die gesetzliche Grundlage für Minijobs und die 520-Euro-Grenze
- Wie viele Stunden pro Woche im Minijob tatsächlich erlaubt sind
- Warum nicht nur der Stundenlohn, sondern auch die Arbeitszeit zählt
- Was passiert, wenn du über die erlaubte Stundenzahl kommst
- Die Unterschiede zwischen Minijob, Midijob und kurzfristiger Beschäftigung
- Wie Arbeitgeber tricksen – und warum das für dich teuer werden kann
- Rechenbeispiele für Stunden, Lohn und Grenzen
- Was du bei schwankenden Monatsstunden beachten musst
- Wann ein Minijob sofort zum sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis wird
- Warum du aufpassen musst, wenn du mehrere Minijobs hast

Die 520-Euro-Grenze: Gesetzliche Basis für den Minijob

Der Minijob ist kein wirtschaftliches Schlaraffenland, sondern ein gesetzlich geregeltes Beschäftigungsmodell mit klaren Grenzen. Seit Oktober 2022 liegt die Verdienstgrenze für einen Minijob bei 520 Euro pro Monat. Diese Grenze ist nicht willkürlich, sondern basiert auf dem Mindestlohn und einer angenommenen wöchentlichen Arbeitszeit von etwa zehn Stunden. Klingt simpel, ist es aber nicht.

Rechtsgrundlage für Minijobs ist § 8 des Vierten Sozialgesetzbuches (SGB IV). Dort ist geregelt, dass geringfügige Beschäftigungen entweder wegen ihres niedrigen Entgelts (*geringfügig entlohnte Beschäftigung*) oder wegen ihrer kurzen Dauer (*kurzfristige Beschäftigung*) als Minijobs gelten. Der Fokus dieses Artikels liegt auf ersterem – also auf der 520-Euro-Grenze pro Monat.

Wichtig: Die 520 Euro sind eine absolute Obergrenze. Wer darüber verdient – auch nur einmalig – rutscht unter Umständen direkt in die Sozialversicherungspflicht. Und das hat Konsequenzen, sowohl für dich als Arbeitnehmer als auch für deinen Arbeitgeber. Deshalb ist es entscheidend zu wissen, wie viele Stunden du im Minijob pro Woche arbeiten darfst – und wie du das sauber berechnest.

Die magische Zahl 520 ist also nicht einfach nur eine Richtlinie, sondern ein rechtlich fixierter Schwellenwert. Wer darunter bleibt, genießt gewisse Privilegien: keine Sozialversicherungspflicht (außer Rentenversicherung mit Option auf Befreiung), vereinfachte Lohnabrechnung, keine Steuerklasse. Aber wehe, du überschreitest die Grenze. Dann geht der Ärger los.

Wie viele Stunden pro Woche Minijob erlaubt? Die Rechnung mit dem Mindestlohn

Jetzt wird’s technisch – und endlich konkret. Wie viele Stunden du im Minijob pro Woche arbeiten darfst, hängt direkt vom aktuellen gesetzlichen Mindestlohn ab. Stand Januar 2024 beträgt dieser 12,41 Euro pro Stunde. Daraus ergibt sich die maximal mögliche Arbeitszeit im Monat:

- 520 Euro ÷ 12,41 Euro ≈ 41,89 Stunden pro Monat
- 41,89 Stunden ÷ 4,33 Wochen ≈ 9,67 Stunden pro Woche

Mit anderen Worten: Du darfst im Schnitt nicht mehr als ca. 9,67 Stunden pro Woche arbeiten, wenn du im Minijob bleiben willst. Diese Grenze ist dynamisch – sobald der Mindestlohn steigt, sinkt die maximale Stundenanzahl. Und genau da wird es für viele kritisch.

Wer einen Arbeitsvertrag hat, der z. B. 12 Wochenstunden vorsieht, aber den Mindestlohn verdient, landet automatisch über der 520-Euro-Grenze. Das fällt oft erst Monate später auf – wenn die Minijob-Zentrale prüft. Und dann wird aus dem vermeintlich günstigen Arbeitsverhältnis schnell ein Fall für das Finanzamt oder die Rentenversicherung.

Noch komplizierter wird es bei schwankenden Stunden. Wenn du in einem Monat 8 Stunden arbeitest, im nächsten 12, dann wieder 10 – zählt der Durchschnitt. Aber auch hier gilt: Über ein Jahr betrachtet darfst du den Monatsdurchschnitt von 520 Euro nicht reißen. Sonst droht Nachzahlungspflicht – rückwirkend.

Was passiert, wenn du zu viele Stunden im Minijob arbeitest?

Die meisten denken: “Ach, einmal ein paar Überstunden – wird schon keiner merken.” Doch genau das ist der Kardinalfehler. Die Minijob-Zentrale prüft regelmäßig, ob Beschäftigungsverhältnisse korrekt abgerechnet werden. Und dabei interessiert sie sich nicht nur für das Gehalt, sondern auch für die Arbeitszeit.

Wenn du regelmäßig mehr Stunden arbeitest, als bei deinem Stundenlohn für 520 Euro erlaubt wären, dann liegt kein Minijob mehr vor. Punkt. Das Arbeitsverhältnis wird rückwirkend als sozialversicherungspflichtig eingestuft – mit allen Konsequenzen:

- Nachzahlung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung
- eventuelle steuerliche Nachforderungen

- Bußgelder wegen fehlerhafter Anmeldung

Besonders bitter wird es, wenn der Arbeitgeber die Stunden auf dem Papier herunterrechnet, in Wirklichkeit aber mehr arbeiten lässt. Das ist nicht nur illegal, sondern kann auch arbeitsrechtliche Konsequenzen haben – inklusive Nachforderungen an dich, wenn du "mitgespielt" hast.

Noch ein Risikofaktor: Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld oder sonstige Sonderzahlungen. Auch diese zählen zum monatlichen Verdienst und können die 520-Euro-Grenze sprengen. Wer das nicht einkalkuliert, steht schnell mit beiden Füßen im Midijob – ob gewollt oder nicht.

Mehrere Minijobs, Midijob oder kurzfristig? Die Unterschiede, die zählen

Ein weiterer Klassiker: "Ich mach einfach zwei Minijobs, dann hab ich mehr Geld." Klingt logisch – ist aber selten legal. Wer mehrere Minijobs gleichzeitig hat, muss aufpassen. Denn:

- Nur der erste Minijob bleibt sozialversicherungsfrei
- Jeder weitere wird mit dem ersten zusammengerechnet
- Überschreitest du zusammen die 520 Euro, wird das Ganze sozialversicherungspflichtig

Heißt: Zwei Minijobs à 300 Euro? Illegal. Die Summe von 600 Euro übersteigt die Grenze, und du landest automatisch im Midijob. Die Folge: Abgaben, Meldepflichten, bürokratischer Aufwand. Und das Beste: Der Arbeitgeber kann dir kündigen, wenn du das verschwiegen hast.

Der Midijob (auch als Beschäftigung im Übergangsbereich bezeichnet) beginnt ab 520,01 Euro und geht bis aktuell 2.000 Euro brutto monatlich. Hier gelten reduzierte Sozialversicherungsbeiträge, gestaffelt nach Einkommen – aber eben mit voller Versicherungspflicht.

Und dann gibt's noch die kurzfristige Beschäftigung. Sie ist nicht an Verdienstgrenzen gebunden, sondern an Zeit: maximal 3 Monate bzw. 70 Arbeitstage pro Kalenderjahr. Sie eignet sich für Saisonarbeit, Ferienjobs oder projektbasierte Einsätze – nicht dauerhaft.

Rechenbeispiele: So viele Stunden Minijob pro Woche sind

2024 erlaubt

Damit du nicht ins Blaue rechnest, hier ein paar knallharte Beispiele – basierend auf dem Mindestlohn von 12,41 €/Stunde (Stand 2024):

- 8 Stunden/Woche: 8 × 4,33 = 34,64 Stunden/Monat × 12,41 € = 429,72 € → OK
- 10 Stunden/Woche: 10 × 4,33 = 43,3 Stunden/Monat × 12,41 € = 537,45 € → ÜBER DER GRENZE
- 9,5 Stunden/Woche: 9,5 × 4,33 = 41,14 Stunden/Monat × 12,41 € = 510,65 € → GRENZWERTIG

Fazit: Sobald du über 9,6 Stunden kommst, wird’s kritisch. Alles darüber ist nur bei einem höheren Stundenlohn möglich – zum Beispiel, wenn du 15 €/Stunde bekommst, darfst du ca. 34,66 Stunden pro Monat arbeiten (520 ÷ 15). Das sind etwa 8 Stunden pro Woche.

Rechne also nicht nur mit Stunden, sondern immer mit dem konkreten Stundenlohn. Und plane Puffer ein – Überstunden, Feiertage oder Sonderzahlungen können dir sonst das Genick brechen.

Fazit: Minijob Stunden pro Woche – kein Platz für Schätzungen

Minijob klingt nach “wenig Aufwand, wenig Risiko”. Aber das ist ein gefährlicher Irrtum. Die Realität ist komplizierter. Wer den Job ernst nimmt, muss wissen, wie viele Stunden pro Woche im Minijob erlaubt sind – und das auf Basis des aktuellen Mindestlohns exakt berechnen. Die Faustformel “zehn Stunden pro Woche” ist nur dann korrekt, wenn der Stundenlohn hoch genug ist. Liegt er beim gesetzlichen Minimum, liegt die Grenze eher bei 9,67 Stunden. Und darüber hinaus? Wird’s teuer.

Wenn du dich oder andere in einem Minijob beschäftigst, solltest du keine Schätzungen oder “wird schon passen”-Mentalität an den Tag legen. Minijobs sind streng reglementiert, und die Minijob-Zentrale schaut genau hin. Wer überzieht – egal ob aus Unwissen oder Absicht – riskiert nicht nur Nachzahlungen, sondern auch rechtliche Konsequenzen. Du willst Flexibilität? Dann spiel nach den Regeln oder steig auf Midijob oder Teilzeit um. Alles andere ist Glücksspiel – und das verliert am Ende fast immer der Arbeitnehmer.